

Donnerstag,

Neo. 78.

12. Juli 1860.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, unverzüglich hieher anzuzeigen:

- a) welche Familien herunziehender Gewerbsleute Söhne vom 14. bis 18. Lebensjahre haben,
- b) bei welchen ordentlichen Gewerben dieselben bereits untergebracht, oder für welche sie bestimmt seien, beziehungsweise was von Seiten der Ortsbehörden für Unterbringung in Gewerbslehren geschehen sei.

Bei jeder Familie sind Namen und Alter, namentlich Geburtstag und Jahr dieser Söhne, ebenso Namen, Wohnort und Gewerbe der Eltern genau anzugeben.

Den 9. Juli 1860.

Königl. Oberamt.  
Att. Mühlischlegel, A. B.

G m ü n d.

Am Donnerstag den 12. d. M. Morgens 8 Uhr wird die neugewählte Hälfte des Bürger-Ausschusses beeidigt.  
Den 9. Juli 1860.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

G m ü n d.

#### Brodt-Taxe

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 26 fr.  
6 Pf. Schwarzes dto. " 24 fr.  
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen  
5 Loth 1 Ouent.  
Durchschnittspreis von 1 Simri  
Kernen 2 fl. 20 fr.

Am 11. Juli 1860.

Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

G m ü n d.

#### Gefundene s.

1 goldene Vorstnadell und  
1 Stück Wachleinwand. Näheres  
bei dem

Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

Den 10. Juli 1860.

G m ü n d.

Aufruf an die Bewerber um  
das Dr. Leonhard Rager'sche  
Stipendium.

Bei diesem Stipendium sind 2  
Portionen à 50 fl. zu vergeben.  
Dasselbe ist für Studierende der  
Theologie, Rechtswissenschaft und  
der Medicin bestimmt; genussfähig  
sind zunächst die Rager'schen Bluts-  
verwandte, und wenn solche nicht  
vorhanden sein sollten, hiesige Bür-  
gersöhne.

Bewerbungen um dieses Sti-  
pendium sind mit den erforderlichen  
Documenten belegt, innerhalb  
30 Tagen

hier einzureichen.

Den 10. Juli 1860.

Kirchen- und Schulpflege  
K r a u s

G m ü n d.

#### Farren-Verkauf.

Samstag den 14. Juli d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
wird im Spitalhof ein schwerer  
Farren im öffentlichen Aufstreich  
gegen baare Bezahlung zum Ver-  
kauf gebracht.

Den 7. Juli 1860.

Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r.

G m ü n d.

#### Spraitbach.

Schafwaide-Verleihung.  
Der Schaf-  
waide-  
pacht da-  
hier und in Vorderlinthal geht an  
Jakobi d. J. zu Ende. Es wird  
deshalb am

Samstag den 21. Juli 1860  
Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhause ein Ver-  
pachtversuch auf 1 oder 3 Jahre  
vorgenommen.

Die sehr gesunde in neuerer  
Zeit verbesserte Waide in Sprait-  
bach, 66 Morgen an einem Stück,  
mit geräumigem neuem Schafhause,  
ernährt 400 Stück Schafe. Nach  
der Erndte darf der Schäfer die  
Stoppelfelder befahren und von  
Martini bis Georgi auch die Wiesen.

Die Waide in Vorderlinthal  
ernährt 250 Stück Schafe.

Hiezu werden Pacht-Liebhaber,  
auswärtige mit amtlich beglau-  
bigten Vermögens-Zeugnissen ver-  
sehen, eingeladen.

Den 6. Juli 1860

Gemeinderath.

G m ü n d.

#### Reitprechts, Gemeinde Straßdorf. Schafwaide-Verleihung.

Die hie-  
sige Win-  
terwaide  
von Mar-  
tini 1860 bis Ambrosii 1861 wird  
am

Freitag den 13. d. Mts.  
Nachmittags 2 Uhr  
in der Wohnung des Anwalts  
verpachtet, wozu Liebhaber einge-  
laden werden.

Den 8. Juli 1860.

Anwalt Nagel.

#### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Dankfagung.

Für die vielen Beweise  
reger Theilnahme während  
der langen Krankheit mei-  
nes geliebten, nun dahin-  
geschiedenen Mannes,  
J o h a n n e s, welche, na-  
mentlich auch von seinen Freunden  
in reicher Zahl gestossen, sowie  
für die ehrenvolle zahlreiche Be-  
gleitung zu seiner Ruhstätte, sage  
hiemit meinen herzlichsten Dank.

Den 12. Juli 1860.

Die trauernde  
hinterbliebene Wittwe  
Josepha Albrecht,  
geb. Bihlmeyer.

G m ü n d.

#### Dank.

Unserm verehrten achtbaren  
Lehrer Hrn. Sauer, und dessen  
Fräulein Tochter, bringen wir für  
das am 8. ds. Monats in Wald-

stetten so schön arrangirte Garten-  
Bergnügen nochmals unsern wärm-  
sten Dank mit der Versicherung  
dar, daß das Andenken an sie in  
unserm Herzen stets ein Bleibendes  
sein wird.

Ihrer ferneren Liebe und Freund-  
schaft halten sich empfohlen  
sämmliche Schüler und  
Schülerinnen des  
Tanzkursus.

G m ü n d  
Eine gute Polierin wird ge-  
sucht für auswärtig. Von wem?  
sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

#### Magd-Gesuch.

Eine solide Person die im Ko-  
chen und sonstigem Hauswesen er-  
fahren ist, findet bis Jakobi eine  
Stelle. Näheres bei der

Redaktion.

H o r g e n,

Canton Zürich.

#### Polisenisse-Gesuch.

Eine geübte Goldpolisenisse,  
die nöthigenfalls auch im Silber  
fortkommen kann, findet bei U-  
terzeichnetem sogleich dauernde Be-  
schäftigung

G. Stapfer,  
Bijoutier.

S t u t t g a r t.

#### Offene Stelle.

Ein tüchtiger Fasser kann  
sogleich dauernde Beschäfti-  
gung finden bei  
Kaufmann S Landauer.

## Danksagung.

Da es in neuerer Zeit Mode geworden, die Gefühle von Dankbarkeit in Form von Zeitungs-Anzeigen auszubringen, so thue ich heute spasshafter Weise das Gleiche.

Für die mir, von einigen nicht nennenswerthen Personen beiderlei Geschlechts, übersandten Beweise Ihrer Fortschritte in der Schönschreiekunst, sage ich meinen besten Dank. Das ganze von ihrem Hrn. Lehrer so originell verfaßte, und von einem seiner Schüler so hübsch abgeschriebene Document läßt nichts zu wünschen übrig als ein passenderes Siegel, zum Beispiel einen Rindskopf.

Besagte Schrift kann bei mir, von meinen Bekannten jeder Zeit in Einsicht genommen werden.

Buhl nebst Gönner.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist seit gestern von einer Reise zurückgekehrt und zeigt hiemit dem Publikum seine Wohnung bei Herrn Oberlehrer Braun bei der alten Post an.

**C r a n z,**

q. Regimentspferdearzt.

G m ü n d.

## Lotterie werthvoller Kunst-Werke.

Der württembergische Kunstverein in Stuttgart wird auch dieses Jahr wieder eine Lotterie mehrerer werthvollen Kunstwerken veranstalten, deren Ziehung schon Anfang nächsten Monats stattfindet.

Loose hiezu à 30 fr. empfiehlt

Commiff. Rudolph.

Zwanzig geübte  
**Corfett-Weber**  
finden sogleich und zwar dauernde  
Beschäftigung bei

**D. Rosenthal & Comp.**

in Göppingen.

L o r d.

## Looszettel

für Verloosung von Werken aus der Kunst-Ausstellung in Stuttgart, sind à 30 fr. per Stück zu haben bei

Schultheiß Seeger.

## Telegraphischer Bericht.

Paris, 10 Juli. Die Patrie meldet: Die französische Regierung hat beschlossen die Schiffe „Donauwörth“ und „Gylau“ unter Admiral Lehenne, unmittelbar vor Beyrut zu entsenden.

Rom, 7. Juli 10.000 Mann sind bei Spoleto konzentriert. Die Armee erhält Feldsold.

Konstantinopel, 6. Juli. Fuad ist als kais. Kommissar

c<sup>1</sup>) G m ü n d.

## Lehrlings-Gesuch.

Ich nehme einen Lehrling an  
F r i s c h, Gärtner  
im Neubau.

G m ü n d.

## Logis-Gesuch.

Es wird ein Stübchen, heizbar oder nicht, mit Bett und einigen wenigen Möbeln, vorderhand auf die Dauer von 3 Monaten, zu miethen gesucht gegen einen billigen monatlich vorauszubehaltenden Miethzins. Wo? sagt die

Redaktion

G m ü n d.

## Anzeige.

Mein Badhäuschen im Kanal am Rinderbacher Thor empfehle ich zur gefälligen Benützung.

Preis à Person 3 fr.

H a a'g, Werkmeister.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.

## Regenschäfts-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Samstag den 14. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich:

17/8 Morg. 42,8 Rth. Wiesen auf dem Höfle, worunter 1/2 Morgen Acker, auf welchem noch die Heu-Klee stehen, die mit verkauft werden, neben der Straße nach Muthlangen und Messerschmid Kucher.

1 Morg. 9,0 Rth. Acker auf dem Höfle neben Chorviktor Steinhardt und Jgn. Weismann, Metzger.

Hiezu werden die Liebhaber in die Rathschreiberei-Kanzlei eingeladen Den 9. Juli 1860.

Fany Rültsen.

c<sup>3</sup>) Seelach bei Gschwend.

## Verpachtung.

Eine gesunde Waide für ca. 130 Stück Schafe habe ich von Jakobi d. J. an zu vergeben.

J. Firnhaber.

G m ü n d.

## Zu verkaufen:

Zwei schöne Käufer zum Kästen

Rieger,  
Wundarzt, jun.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Ein guter deutscher Ofen mit eisernem Helm, ebenso eine Kunstheerdeplatte mit drei Löchern

nebst Zubehör, ist zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Zu vermieten.

Meine Barriere-Wohnung mit Bett und Möbel ist bis 1. August zu vermieten-

Kaminsegermeister Weit, sen.

G m ü n d.

## Verlorener Schirm.

Vom Rechberg bis hierher ist am Sonntag Nachts ein dunkelgrüner baumwollener neuer Regenschirm verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung abgeben bei

Fr. Strauß.

G m ü n d.

## Verlorene s.

Verlorenen Sonntag gieng ein grauer Filzhut auf dem Turnplatz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Erkennlichkeit abzugeben bei

Alois Weimann.

G m ü n d.

## Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Versicherung habe ich sogleich 650 fl. und bis 1. August d. J. 3100 fl. Pfleggeld à 4 1/2 Proc. auszulegen, welche längere Zeit stehen bleiben können.

J. J. Seibold

c<sup>1</sup>) L o r d.

## Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 250 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Juli 1860.

Georg Wagner,

Schuhmacherstr.

## Befcheidene Anfrage.

Wird wohl, wie es scheint und wie mir die traurige Erfahrung gemacht, neben einem Herren-Turn-Verein auch noch eine Herren-Feuerwehr arrangirt?

Mehrere Bürger.

nach Syrien entsendet. Die Pforte schießt bedeutende Truppenverstärkungen dahin.

## Eingekendet.

Aus den Rheinischen Volksblättern vom Jahr 1860 No. 27 Köln, 7. Juli wird aus Kempten im Allgäu, 11. Juni geschrieben: „In unserm Gesellenverein folgten zwei Festlichkeiten schnell aufeinander. Am Tage des hl. Joseph begingen wir unter großer

Theilnahme von allen Ständen die erste Stiftungsfeier und am 3. Juni, am hl. Dreifaltigkeitssonntag, konnten wir schon das Fest der Fahnenweihe halten, zu der sich die Präses von München, Oberndorf und Kaufbeuren eingefunden hatten. Bis jetzt ruht ein eigener Segen auf unserm Verein; es geht Alles rasch vorwärts. Nachdem fest beschlossen war einen Verein zu gründen, wurde er 8 Tage später als constituirt erklärt. Bei Gelegenheit des Gründungsfestes hielt der derzeitige Präses des Vereines eine kleine heiter gehaltene Ansprache an die Frauen und Jungfrauen, um ihnen anzudeuten, daß der Verein eine Fahne bedürfe, und stehe in 10 Tagen konnte er über 200 fl. Geld verkufen, das die Damen zu diesem Zwecke zusammengeschossen hatten und später kamen noch etliche Gulden nach. Ist das nicht handgreiflicher Segen? Aber es ist noch nicht aus. Nach langem Hin- und Herfinnen, wo und wie die Fahne bestellt werden solle, hat der Präses auf Anrathen einiger Herren Schuzvorstände die ganze Sache in die Hand eines Mannes gelegt, dessen Wahl keine glücklichere hätte sein können. Dieser Mann, ein geborener Kempter, jetzt Kaufmann und Drenatfabrikant in München, J. W. Gerbeissen, hat für unsere Fahne fast ein noch größeres Opfer gebracht, als die Frauen und Jungfrauen, und sich dadurch nicht nur unsern Verein, sondern auch die Bürgerschaft Kemptens gleich den Frauen und Jungfrauen zu großem Dank verpflichtet. — Die Fahne selbst ist in allen ihren Theilen äußerst solid gearbeitet und gewährt einen prächtvollen Anblick. Die Vorderseite der Fahne ist in drei Felder getheilt, die durch weiße mit goldgestickten Sternen versehenen Streifen mit einander verbunden sind. Das mittlere Feld bildet der hl. Joseph mit Winkelmaß und Lilienstab auf einem Consolsteine stehend aus Goldstoff von Guggenberger gemalt. Die zwei Seitenfelder bestehen aus Damast mit Goldsternen besetzt und mit reichen Borden eingefast. Auf der Rehrseite, welche durchaus roth ist, steht in Gold gestickt die Inschrift: Katholischer Gesellenverein Kempten 1860 und darunter befindet sich das Stadtwappen. Nach oben endigt die Stange lanzförmig, von ihrem Halbe aus zieht sich — eine äußerst solide Gürtelarbeit — ein vergoldeter Kamm über die Fahne hin, um ihr als Anhaltspunkt zu dienen; gerade abwärts an der Stange aber hängen zwei handbreite weiße Schleifen, deren eine die Worte enthält: „Von den Frauen und Jungfrauen“, und die andere „Gott segne das ehrsame Handwerk!“

Dieser schöne Vorgang möchte auch die Frauen und Jungfrauen von hier wecken, ihre Opferwilligkeit für den hiesigen Gesellenverein an den Tag zu legen. Bereits brachte ein durch Wohlthätigkeit und frommen Sinn bekanntes hiesiges Fräulein W. Sch. das erste Opfer — eine Winterhaube und einen Fußsack im Werthe von 1 fl. 36 kr. und 2 fl. 54 kr. wofür den innigsten Dank sagt

V. F. Neuber, Präses.

Der zweite Schuldienst zu Lorch, Def. Welsheim, wurde dem Schulmeister Sailer zu Bünzwangen übertragen.

### W ü r t t e m b e r g.

Das vom Schwurgerichtshof in Ulm gegen den Mörder Wilhelm Bauer von Göppingen gefällte Todesurtheil hat die Bestätigung des Königs erhalten und wird nächsten Freitag vollzogen. Als Richtplatz ist der Hof des Bezirksgefängnisses bestimmt.

Heilbronn, 7. Juli. Das heute Mittag in der Stadt vielfach verbreitete Gerücht von einem großen Unglück im Weinsberger Tunnel beschränkt sich darauf, daß 2 Arbeiter diesen Vormittag durch einen Erdrutsch nicht erheblich verletzt wurden.

Aus dem Bezirke Biberach, 9. Juli. Gestern Nachmittag wurde in Mittelbiberach von dem Bienenwärter Martis aus Altdorf-Weingarten ein Vortrag über die Einrichtung der Bienenkörbe gehalten, in welchem derselbe nachzuweisen suchte, daß die von ihm gefertigten Strohkörbe mit beweglichen Waben, die man oben öffnen kann, den hölzernen Dzierzon'schen, welche hinten geöffnet werden, vorzuziehen seien. Er zeigte dieses noch durch Demonstrationen, welche er an einem Bienenstande vornahm. Viele der anwesenden Bienenzüchter theilten seine Ansichten, und hielten die Strohkörbe für zweckmäßiger als die hölzernen.

Wie wir erfahren, ist die bayer. Staats-Telegraphenstation in Ulm aufgehoben und an deren Stelle eine bayer. Bahntelegraphenstation getreten, bei welcher interne Depeschen zu gleichen (ermäßigten) Preisen wie bei der früher bestehenden bayer. Vereinstelegraphenstation aufgegeben werden können.

### D e u t s c h l a n d.

Nachrichten der Ostd. Post zufolge ist am 30. Juni ein eigenhändiger Brief des Prinz-Regenten an den Kaiser von Oesterreich abgesendet worden, in Folge dessen nun bestimmte Verhandlungen zwischen den Cabineten von Wien und Berlin erwartet werden.

Bei der am 3. Juli stattgefundenen 25. Gewinnziehung der kurfürstlichen 40-Thaler-Loose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 132,672 32,000 Thlr., Nr. 31,126 8000 Thlr., Nr. 61,501 4000 Thlr., Nr. 61,389 2000 Thlr., Nr. 68,182 und 111,967 jede 1500 Thlr., Nr. 59,973, 70,322 und 79,773 jede 1000 Thlr., Nr. 5829, 53,284, 82,859, 103,473 u. 103,474 jede 400 Thaler.

Bei der am 2. Juli stattgefundenen Ziehung der österr. 250 fl.-Loose von 1854 sind folgende 15 Serien à 50 Stück herausgekommen: 612, 1096, 1369, 1380, 1434, 1585, 1841, 2023, 2313, 2754, 3536, 3621, 3727, 3873, 3845. Bei der am gleichen Tage stattgefundenen 9. Ziehung der österreichischen 1858r Loose wurden folgende 18 Serien à 100 Stück gezogen: Serie: 9, 679, 692, 1194, 1468, 1689, 2461, 2643, 2921, 3152, 3428, 3537, 3640, 3657, 3885, 3947, 3951, 4028 und fielen bei der Gewinnziehung auf Serie 3931, Nr. 74, Gewinn 250,000 fl., auf Serie 2643, Nr. 72, Gewinn 40,000 fl., auf Serie 3947, Nr. 72, Gewinn 20,000 fl.

### S c h w e i z.

Genf, 7. Juli. Eine kürzlich stattgefundenene Verletzung des schweizerischen Gebietes durch französische Gendarmen erhält unter obwaltenden Umständen eine besondere Wichtigkeit. Schon am Sonntag nämlich sind, wie hiesige Blätter melden, französische Gendarmen in das Genfer Dorf Chancy gedrungen, um dort Nachforschung nach einem zum Schmuggelhandel bestimmten Salzdepot zu halten. Chancy liegt an der Südwestspitze des Kantons an der Rhone, welche gegen Westen die Gränze macht, während im Süden die savoyische Gränze bis dicht an die Gemarkung des Dorfes reicht. Die Regierung hat an den Bundesrath berichtet. — Aus London wird gemeldet, daß, obwohl mehrere Preise von Schweizern in Wimbledon gewonnen wurden, letztere doch noch nicht die zu erwartenden Erfolge erzielt haben, da ihnen ihre eigenen Waffen fehlten, die von den französischen Douanen trotz gegenheiliger Zusicherungen der Regierung weggenommen und bisher noch nicht zurückgegeben wurden. — Auch die Sänger aus Chambery, welche an der französischen Sängerfahrt nach London theilgenommen hatten, sind zurück, und entzückt über die Aufnahme, die sie dort fanden.

### I t a l i e n.

Rom, 2. Juli. Als General Goyon, um den Papst zu beglückwünschen, mit dem Offizierscorps am Krönungstag im Vatican war, sprach er zwar loyale, herzliche Worte, vermied aber alles was, wie beim letzten Neujahrswunsch, Sr. Heil. in der Erwiderung auf Angelegenheiten und Personen ablenken konnte, die im Augenblick nicht berührt sein wollen. Mir wird versichert, er sei dabei gewissen höhern Oeis ertheilten Instruktionen gefolgt. Die Unterhaltung bewegte sich daher ganz im allgemeinen, bis der General zu Ende derselben versicherte: es wurde ihm eine besondere Genugthuung sein, wenn Sr. Heil. sich entschloße, die von ihm angeordneten Befestigungsarbeiten in Civitavecchia sich einmal anzusehen. Der Papst versprach's, wenn das Peter-Paulsfest vorüber wäre, fragte aber den General beim Gehen lächelnd: ob er mit den Schlüsseln Petri oder mit dem Schwert Pauli kommen solle. Diesen Morgen um 9 Uhr begab er sich mit Gefolge auf der Eisenbahn nach Civitavecchia, wobei der prächtige, eigens für ihn auf dieser Station erbaute Wagen zum erstenmal benutzt wurde.

Palermo, 3. Juli. Garibaldi hat eine Revue über 9000 Freiwillige gehalten. Ein Polizei-Inspektor und seine Frau sind dicht bei Palermo ermordet worden. Der Dictator hat ein Dekret

veröffentlicht, worin jeder mit Verbannung oder gar Todesstrafe bedroht wird, der die Menge gegen die frühern Polizeibeamte aufheben werde. Er erinnert zugleich daran, daß Ausschüsse ernannt sind, um die Beamten zu bestrafen, welche sich harte Maßnahmen haben zu Schulden kommen lassen. Die Königin-Mutter soll zu Gaeta sein. Die Generale Nunziante und Canto Vito haben ihre Entlassung gefordert; andere Entlassungen werden erwartet. Die neuen Fremdenbataillone sind verschwunden.

**Neapel und Sicilien.** Die königlichen Truppen concentrirten sich in Messina; die Stadt selbst ist ganz gar verödet aus Furcht vor einer Plünderung; die Einwohner haben sich auf die Schiffe oder ins Gebirge geflüchtet oder sie campiren außerhalb der Stadt unter Zelten.

### Spanien.

Madrid, 5. Juli. In Gibraltar sind 1594 Kisten mit marokkanischem Gelde angekommen.

### Portugal.

Wie der „Monde“ aus Lissabon geschrieben wird, ist noch immer die Rede von der Vermählung des Königs Dom Petro V. mit seiner Schwägerin. — Man diskutirt über einen Vertrag mit Holland wegen der Inseln Timor und Colar (Oranien), welche an die Niederlande verkauft werden sollen. Die Kammer scheint dazu wenig geneigt. Eigenthümlich ist, daß in einem solchen Augenblicke drei holländische Fregatten im Tajo liegen. — Man spricht von einem Projekte, die Kolonie von Mozambique gegen unsere auswärtige Schuld, mit Napoleon III. auszutauschen.

### Rußland.

Von der russischen Grenze, 2. Juli. In der Gegend von Pjuntian fand wieder einmal am Ende des vorigen Monats eine große Schlacht zwischen preussischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten statt. Ein bedeutender Transport von 100 und einigen Coltis verschiedenartiger Waaren sollte über die Grenze geschafft werden. Achtzig wohlbewaffnete preussische Grenzbauern hatten die gefährlichsten Punkte in der Nähe des russischen Wachthauses bereits überschritten, so daß sie im Gefühl der vollkommensten Sicherheit 50 ihrer Kameraden über die Grenze zurückschickten. Da fürmte ein ihnen an Zahl bei Weitem überlegenes Corps russischer Grenzsoldaten auf sie los. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei welchem auf beiden Seiten Tode und Verwundete waren. Die Schmuggler unterlagen, ließen die Coltis zurück und retteten sich durch die Flucht über die preussische Grenze. Man sieht wieder einer weitläufigen Untersuchung entgegen, welche dem Schwurgericht in Memel viel zu schaffen machen dürfte.

## Elise Daling.

(Fortsetzung.)

Die Direktorin hörte dem leidenschaftlichen Gerede des jungen Mädchens mit steigender Aufmerksamkeit und theilnehmendem Staunen zu. Annas regelmäßige Gesichtszüge glühten von Erregtheit, ihre Gestalt schien größer geworden und ein hinreißendes Feuer strahlte aus ihrem dunklen Auge.

„Mädchen!“ rief hier die Direktorin aus, indem sie Anna kürmisch umarmte, „seltenes, herrliches Wesen! Du bereitest mir einen Triumph, wie ich ihn nie erlebt und beschämt mich zugleich tief, denn was ist all meine Kunst gegen die Wahrheit Deiner Empfinduna!“ Nach einer langen Pause begann sie wieder: „aber es ist genug, ich weiß was hier zu thun ist, wir bedürfen nun beide der Ruhe und Ueberlegung, bevor wir einen bestimmten Entschluß fassen. Zwar liegt der Beruf hier so klar am Tage und es wäre ein Unrecht, hindernd in den Weg zu treten, dennoch muß ich erst die näheren Umstände kennen lernen und meinen Vatten zu Rathe ziehen. Kommen sie morgen wieder zu mir.“ Damit küßte sie des Mädchens Stirn und entließ dasselbe.

Anna verbrachte eine schlaflose Nacht. Am folgenden Morgen eilte sie zu ihrer neuen Gönnerin; sie traf dieselbe mit ihrem Vatten zusammen und beide begrüßten die Eintretende freundlich. Die Direktorin kam ihr mit heralischer Umarmung entgegen und schmeichelte ihr, als wolle sie über ihrem Entschlusse eine höhere

zweite Liebhaberin um ihre Entlassung gebeten hat, weil sie sich hier verheirathen will. Er konnte ihr das Gesuch nicht abschlagen und läßt sie gehen. Wollen sie es nun versuchen, unter meiner Leitung diese Stelle zu versehen, so bieten wir Ihnen ein Engagement.“

Anna küßte im überströmenden Dankgeföhle der Direktorin die Hand und nahm ihr Anerbieten mit tausend Freuden an.

Nun aber galt es, die Mutter zu bestimmen und dies war nicht leicht, weil die Alte ganz von der Tochter ernährt wurde. Auch hier trat die Frau des Direktors für ihren Schützling auf. Da Anna mit Arbeiten bei der Garderobe durch ihre Geschicklichkeit der Truppe viel nützen konnte, so setzte ihr der Direktor einen guten Gehalt fest und die habichtige Mutter gab ihre Einwilligung, nachdem ihr ein monatliches Einkommen zugesichert war.

Nun blieben noch zwei Tage bis zur Abreise der Schauspielergesellschaft und Anna benutzte den einen davon, um ihre alte Schuld, die ihr in den letzten Wochen recht drückend geworden war, abzutragen. Sie ging nach Willburg und suchte die Mutter Emil Vossbergs auf.

Ambach Wohlthaten hatten die Frau milder gestimmt und obgleich sie anfänglich, nachdem sich Anna ihr zu erkennen gegeben hatte, durchaus nichts von dieser wissen wollte, so konnte sie doch ihr Theilnahme nicht verbergen, da sie von der bitteren Neu- und dem Unglück der Verlassenen hörte.

Anna sagte ihr, daß sie aus der Gegend fortgehen und vielleicht nie wiederkehren werde, sie hat die alte um Vergebung und versicherte sie, daß sie bittere Thränen vergessen habe, als sie des armen Wilhelms Tod erfahren. Das kleine Mädchen, Wilhelms Schwester, war bald durch heraliche Liebkosungen gewonnen und endlich reichte denn auch die Alte der kittenden Anna verjöhnt die Hand, worauf beide zusammen über Emils Kummer und über Alles, was inzwischen vorgefallen war, meinten. Zuletzt kieß die Alte Anna ein wenig swarten und ging dann zu ihrem kranken Manne, dem sie so viel zum Lobe und zum Beweise der Schuldlosigkeit des Mädchens erzählte, daß er sie ebenfalls zu sich kommen ließ und ihr die Hand reichte.

Anna kehrte beruhigt und erleichtert zur Stadt zurück, wo sie nun alles zur Abreise vorbereitete.

(Fortsetzung folgt.)

## Gemeinnütziges.

[Glasfluglicht.] Häufig gebrauchen noch manche Arbeiter zur besseren Beleuchtung bei ihren Arbeiten Glasflugeln, die mit gewöhnlichem Wasser gefüllt sind und für das menschliche Auge höchst nachtheilig wirken. Besser ist es, mit grüner Flüssigkeit gefüllte Glasflugeln zu gebrauchen, indem dieselben einen für das Auge höchst wohlthätigen Schein verbreiten. Bei diesem grünen Lichte können selbst die feinsten Arbeiten verrichtet werden. Auch kann sich diese grüne Flüssigkeit ein Jeder selbst bereiten, wenn er einige Kupfer-Münze in 2 oder 3 Unzen Salpetersäure auflöst und mit so viel Wasser verdünnt, als zum Füllen einer Glasflugel notwendig ist. Diese Flüssigkeit hat den Vortheil, daß sie nicht gewechselt zu werden braucht, während mit bloßem Wasser gefüllte Kugeln schon nach kurzer Zeit frisch gefüllt und gereinigt werden müssen, da das dabei befindliche Wasser faul und übelriechend wird. Eben so sind die mit jener grünen Flüssigkeit gefüllten Glasflugeln weniger dem Zerbröckern durch Gerieren ausgesetzt, als die mit gewöhnlichem Wasser gefüllten.

### Frankfurter Course vom 9. Juli.

Bistolen	9 fl. 33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17 — 18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.